Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesende,

ich möchte Sie sehr herzlich begrüßen zur Kundgebung der Kleingartenkolonie Am Stadtpark I „Rettet Block 1“. Mein Name ist Gabriele Gutzmann und ich bin seit 5 Jahren 1. Vorsitzende dieser schönen Kolonie.

Ich begrüße sehr herzlich die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde und alle Anwohner, die hier sind, um sich für den Erhalt unserer gesamten Kolonie einzusetzen. Ich begrüße sehr herzlich die Vorsitzende des BV der Kleingärtner Berlin-Wilmersdorf, Brigitte Schulz und unseren Bezirksgartenfachberater Wolfgang Schulz und den Präsidenten des Landesverbands Berlin der Gartenfreunde, Michael Matthai, der im Anschluss auch zu Ihnen sprechen wird. Wir freuen uns, dass unsere kleine Veranstaltung das Interesse von Medienvertretern gefunden hat, mit einigen habe ich im Vorfeld Pressegespräche führen können. Wir warten noch auf die Journalistinnen und Journalisten der Berliner Abendschau, die etwas später kommen werden. Wir freuen uns auch über Zuspruch von Partnerinnen und Partnern aus der Politik. Ich begrüße sehr herzlich Stefan Evers, Susanne Klose und Gerald Mattern von der CDU, Deliah Hinz von der Linken, Sybille Centgraf, Ansgar Gusy und Alexander Kaas Elias von den Grünen, Christine Wußmann-Nergiz und Heinz Murken von den Aktiven Bürgern.

Viel lieber hätte ich Sie alle am Pfingstmontag zu unserem Pfingstkonzert willkommen geheißen. Das muss coronabedingt wie viele andere unserer für 2020 geplanten Veranstaltungen leider ausfallen. Die heutige Kundgebung stand nicht auf dem Veranstaltungsplan der Kolonie. Das änderte sich schlagartig mit Bekanntwerden des neuen Entwurfs des Kleingartenentwicklungsplans am 22. April. Der Presse mussten wir entnehmen, dass eine Teilfläche unserer Kolonie, nämlich der Block 1 mit seinen 19 Gärten auf 4255m^2 als Baufläche Schule ausgewiesen ist.

Wie wir schnell herausfanden, liegen dem Pläne zur Erweiterung der seit 2017 bestehenden Wangari-Maathai-Internationalen Schule zugrunde, deren jetziges Gebäude neben der beanspruchten Fläche liegt. Noch im Herbst letzten Jahres hieß es, die Schule würde in die Levetzowstr. 3-5 umziehen. Die Wangari-Maathai-Schule wusste sehr viel früher als wir, dass sie am jetzigen Standort verbleiben soll. Auf ihrer Webseite, die wir dann aufsuchten, war zu lesen: Das Schulgebäude in der Babelsberger Straße 24 wird für die nächsten Jahre unser Standort bleiben, mit dem Größerwerden unserer Schule wird das Gebäude aber zu klein und wir werden an diesem Standort expandieren“. Die Grundschule, die zur Zeit nur 3 Jahrgangsstufen mit 103 Schülerinnen und Schülern hat, soll bis zur 6. Jahrgangsstufe entwickelt werden, hinzukommen sollen auch die Sekundarstufen I und II.

Sie werden verstehen, dass wir völlig geschockt waren. Der 1. Entwurf des KEP, der im Januar 2019 veröffentlicht wurde, sah noch für alle unsere landeseigenen Blöcke 1-3 eine Perspektive bis 2030 vor. Besonders erbittert uns, dass niemand vorher mit uns als Betroffenen das Gespräch gesucht hat. Noch im Herbst letzten Jahres hieß es, die Schule würde in die Levetzowstr. 3-5 umziehen. Unsere Kolonie hat jahrelang auf Bezirks- und Landesebene die Arbeiten zum 1. Entwurf des Kleingartenentwicklungsplans mit Engagement und Stellungnahmen begleitet. Es gab mehrere Beteiligungsrunden von Senatsverwaltungen, Fraktionen des Abgeordnetenhauses und Gartenfreunden, an denen ich teilnehmen konnte. Dieser Prozess wurde von vielen, auch von mir, als fair empfunden, auch wenn man sich im Ergebnis mehr gewünscht hätte als wieder nur temporäre

Sicherungen für den größten Teil der 159 Kolonie mit Schutzfrist 2020. Dass nun – nach langer Sendepause - dieser 2. Entwurf des KEP ohne vorherige Gespräche mit den Vertreterinnen und Vertretern der Gartenfreunde, wie dies eigentlich vorgesehen war, veröffentlicht wurde und eben auch ohne Gespräch mit uns als Betroffenen, ist ein Rückfall in eine obrigkeitsstaatliche Planungspraxis, hat viele Demokratinnen und Demokraten vor den Kopf gestoßen hat und gibt denen Recht, die schon immer gewusst haben, dass man der Politik nicht trauen kann.

Die Ausweisung des Block 1 als Baufläche Schule im Entwurf des KEP geschah auf Initiative der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zusammen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und wurde in der letzten verwaltungsinternen KEP-Runde von der federführenden Senatsverwaltung UVK nicht abgewendet.

Nach dem ersten Schrecken haben wir unsere Kampagne entwickelt und wollen unser Möglichstes zu tun, die drohende Zerstörung unserer Gärten abzuwenden. „Whatever it takes“, um mit Mario Dragi zu sprechen.

Wir haben zunächst einen Offenen Brief an die Bezirkspolitik gerichtet. Denn der KEP wird am 28. Mai im Rat der Bürgermeister behandelt. Das Bezirksamt hat inzwischen eine Stellungnahme für den Rat der Bürgermeister verfasst, in der es dem KEP zustimmt und dann schreibt: „Ausgenommen davon ist die Nutzung eines Teils der Kolonie Am Stadtpark 1 als Schulerweiterungsfläche. Hier widerspricht der Bezirk ausdrücklich“. Dafür danken wir dem Bezirk.

Dann haben wir eine Online-Petition gestartet, die bisher von ca. 800 Menschen unterschrieben wurde.

Die eigentliche Entscheidung wird im Abgeordnetenhaus fallen. Hier setzen wir uns dafür ein, dass der KEP nicht einfach abgenickt wird, sondern zur Beratung in die Ausschüsse kommt. Und natürlich möchten wir erreichen, dass sich für den Raumbedarf der Wangari-Maathai-Internationalen Schule alternative Lösungen finden.

Mit dieser Kundgebung, zu der u.a. die Presse, die beteiligten Senatsverwaltungen und die demokratischen Fraktionen des Abgeordnetenhauses, der BVV und Vertreter der Schule eingeladen wurden, möchte die Kleingartenkolonie Am Stadtpark I e.V. signalisieren, dass sie nicht bereit ist, die Pläne zur Expansion der Wangari-Maathai-Internationalen-Schule für hochmobile Familien – denn darum handelt es sich - zulasten von 16 % ihrer Gärten widerspruchslos hinzunehmen. Zugleich möchte sie ihre Forderungen an alle Verantwortlichen bekräftigen und öffentlich machen. Wir sind nicht gegen die Schule, sondern wünschen uns eine gute Nachbarschaft.

Unsere sehr schöne innerstädtische Kolonie ist verteilt auf vier Blöcke an der Kufsteiner Straße, der Babelsberger Straße und der Waghäuseler Straße. Sie ist mit 119 Parzellen auf 2,7 ha eine kleinere Kolonie. Ein Verlust von 19 Gärten, also 16% unserer Gärten insgesamt, wäre sehr schmerzhaft und würde die Handlungsfähigkeit der Kolonie einschränken, zumal auch der in Privatbesitz befindliche Block 4 mit 13 Parzellen auf ca. 2700 m^2 perspektivisch gefährdet ist. Die Kolonie ist sehr beliebt, wie uns die hohe Zahl der Bewerbungen, der Zuspruch von Anwohnerinnen und Anwohnern und die mediale Berichterstattung zeigen.

Die Kolonie Am Stadtpark I e.V. ist gemeinnützig. Sie hat große Anstrengungen unternommen, sich mit ihren vielen Angeboten und Aktivitäten, mit ihren Bänken am Wegesrand, den öffentlichen Festen und Veranstaltungen zur Umweltbildung, mit ihrem offenen Vereins- und Lesegarten, ihrem Mitmachgarten, dem offenen Bouleplatz und dem Schul- und Kitagarten für die Bevölkerung zu öffnen. Der Bezirk hat uns dafür 2016 den Erwin-Barth-Preis „insbesondere für die Nachbarschaftspflege“ verliehen. Stadtrat Oliver Schruoffeneger würdigte uns in seinem Grußwort für unsere Festschrift zum 100. Jubiläum 2019 als „Trendsetter“. Die Kolonie hat Bedeutung für Lebensqualität, Gesundheit, Naherholung und Zusammenhalt im Kiez von Jung und Alt, für Umweltbildung, Klima- und Artenschutz - gerade auch in Krisenzeiten. Sie wurde 1919 gegründet und ist historisch bedeutsam als größte verbliebene Kolonie des einstigen Kleingartengürtels rund um den Volkspark Wilmersdorf. Sie weist zum Teil noch alte und sehr alte Lauben und einen alten, wertvollen Obstbaumbestand auf. Kleingärten in der Stadt sind keine verzichtbare Nebensache, sie sind – im Krisendeutsch – systemrelevant.

Wir fordern alle an Schulplanung und Kleingartenentwicklungsplanung beteiligten Politikerinnen und Politiker, Behörden und die Wangari-Maathai-Internationale-Schule auf, mit uns als Betroffenen und den Anwohnerinnen und Anwohnern lösungsorientiert zusammenzuarbeiten, um Alternativen für eine Inanspruchnahme unserer Kleingärten zu finden. Inzwischen liegt uns ein Schreiben der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie vor, sie wolle sich gerne konstruktiv mit unseren Forderungen auseinandersetzen.

Wir fordern für alle unsere landeseigenen Kolonieflächen – das sind die Blöcke 1, 2 und 3 - im Kleingartenentwicklungsplan die Einstufung in Schutzkategorie 2 als „dauerhaft zu erhaltende Kleingärten mit Handlungsbedarf“ mit dem Ziel auch der planungsrechtlichen Sicherung. Bisher ist im neuen Entwurf des Kleingartenentwicklungsplans für die Blöcke 2 und 3 eine Nutzungsperspektive bis 2030 vorgesehen. Zumindest aber fordern wir, dass erst einmal alle 3 landeseigenen Blöcke eine Nutzungsperspektive bis 2030 erhalten.

Wir fordern die Respektierung des von der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf übernommenen Bürgerbegehrens zum Erhalt der Grünflächen und insbesondere auch der Kleingärten im Bezirk.

Es gibt viele mögliche Standorte oder auch Erweiterungsflächen einer neuen internationalen Schule für hochmobile Familien, es gibt aber nur einen Standort für unsere in über 100 Jahren gewachsene Kolonie. Eine Vernichtung von Gärten mit wertvollem Obstbaumbestand wäre ein Verrat an allem, wofür die Namensgeberin der Schule sich eingesetzt hat.

Ich möchte Ihnen die beiden Plakate unserer Kampagne vorstellen, das eine auf Deutsch, das andere auf Englisch, um auch englischsprachige Menschen anzusprechen: Wir stellen uns unter den Schutz der großartigen Umweltaktivistin und Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai, die berühmt wurde für Ihre Baumpflanzaktionen in Kenia. Es kann kein besseres Motto für unsere Kampagne geben als das folgende Zitat von ihr aus dem Jahr 2009:

„Natur wird noch immer für selbstverständlich gehalten. Doch wenn sie zerstört wird, stirbt das Leben selbst. Überall geben Politiker Kurzfristigem Vorrang vor Langfristigem. Wir

fordern die Entscheider heraus. Wir müssen nicht nur an ihre Köpfe, sondern auch an ihre Herzen appellieren". Wangari Maathai (2009), Umweltaktivistin, Friedensnobelpreisträgerin

Und im Original:

"Nature is still being taken for granted. Yet when it is destroyed, life itself goes. Politicians are putting immediate needs ahead of the long term. We must challenge the decision makers. We must appeal not just to their heads, but to their hearts." Wangari Maathai (2009), Environmental activist, Nobel Peace Prize.

Auf den Plakaten sind auch die Codes unserer Webseite und unserer Online-Petition zu finden. Dort können Sie mehr erfahren und unsere Petition Rettet Block 1 zeichnen.

Die Gartenfreundin und der Gartenfreund, die das deutschsprachige Plakat enthüllt haben, würden im Falle einer Bebauung die von ihnen und ihren Familien bewirtschafteten Gärten verlieren. Das englischsprachige Plakat wird von einer Gartenfreundin enthüllt, deren Muttersprache das Englische ist und von einer Gartenfreundin in spe, deren 4 köpfige Familie sich nach langer Wartezeit schon sehr auf ihren Garten in Block 1 freut, den sie bald übernehmen wird. Diese Freude ist nun durch die aktuellen Entwicklungen sehr getrübt.

Zahlreiche Zuschriften habe uns gezeigt, was die Gärten unserer Kolonie den Menschen bedeuten und zwar nicht nur denen, die hier einen Garten pachten konnten, sondern auch den Anwohnerinnen und Anwohnern und den Kitakindern der deutsch-italienischen Kita Piccolino, die sich mit der Freudberg-Gemeinschaftsschule einen Garten teilt, dessen Kosten von der Kolonie getragen werden. Wir haben die Zuschriften auf unserer Webseite veröffentlicht und nun daraus auch eine Ausstellung gemacht, die wir, wie viele Ausstellungen vorher, hier in unserer Klein(en)Gartengalerie am Zaun auf der gegenüberliegenden Seite präsentieren.

Antonio, 3 Jahre, *mag gerne Karotten aus der Erde ziehen und Gras schneiden,*
Livio, 5 Jahre, will seinen *Garten behalten, da leben so tolle Regenwürmer.* Und die Sprecherin der Kita schreibt:
Mitten in der Stadt eine altgewachsene Kleingartenkolonie zu haben, ist für Kleingärtner, Nachbarn, das Stadtklima und nahe Bildungseinrichtungen sehr wichtig. Im zweiten Jahr ist die deutsch-italienische Kita „Piccolino e.V." in direkter Nachbarschaft zu der Kleingartenkolonie mittlerweile beim Gärtnern mit dabei. Die Kitagruppe ist glücklich so viel Stadtnatur zu erleben: Umgraben, säen, gießen, beobachten, ernten. Für die Kinder ist es wichtig den Naturkreislauf kennenzulernen, zu verstehen, woher unser Essen kommt. Bitte zerstören Sie das nicht, indem die Kleingartenkolonie bedroht wird.

Anwohner schreiben uns*: Wie oft sind wir an den wunderbaren Gärten vorbeigelaufen und haben dabei selbst als Außenstehende einen großen Frieden verspürt. Wir sind entsetzt, dass diese Oase (nicht nur für die Gärtner_innen) verschwinden soll. Dies ist unfassbar, vor allem wenn man die Namensgeberin der Schule bedenkt. Wer auch immer dies lesen wird: Hiermit protestieren wir aufs Schärfste gegen diese Pläne.*

Die Tochter eine Gartenfreundin bemerkt: *Das Kleingärtnern hat sich auch die Wangari-Maathai Schule zum Vorbild genommen und ihren Vorgarten mit Gemüse bepflanzt. Zu Ehren der Namenspatronin, die die Schüler dazu ermuntern soll, sich für eine nachhaltige Entwicklung, Demokratie und Frieden einzusetzen, wurde vor kurzem erst ein Baum auf das Schulgelände gepflanzt. Wie kann es sein, bei all der Wichtigkeit, die auch der Bildung zugeschrieben werden muss, dass für eine Erweiterung der Schule, so viel mehr als 'nur' Natur weichen muss".*

Doch lesen Sie selbst. Die Ausstellung „Rettet Block 1. Zuschriften" ist hiermit eröffnet.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die an der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung mitgewirkt haben und den Präsidenten des Landesverbands Berlin der Gartenfreunde, Michael Mathai, ans Mikro bitten. Im Anschluss daran können Sie einen Bummel durch den Block 1 machen. Viele Gärten sind offen und können besucht werden.